

Tantiemen für alle Arbeiter

Als ideale Firmenchefs erscheinen oft die Gründer wie Werner von Siemens, Henry Ford, Konrad Zuse, Max Grundig, Heinz Nixdorf usw., die mittels guter Ideen ihre Firma ins Leben gerufen haben.

Firmen werden aber vererbt und können dann in schlechte Hände geraten, oder sie werden schon zu Lebzeiten ihrer Gründer von deren Zöglingen ruiniert, die zwar nichts können, aber liebedienend ihren Herren das Wort reden und auf ihnen wie auf einem Klavier spielen.

Steven Jobs und Stephen Wozniak haben mit dem Bau von ihren Apple-Computern in ihrer Garage angefangen und erschufen dann eine großartige Firma, ebenso wie andere Köpfe der Computerbranche, aber solche Fälle sind die Ausnahme.

Im normalen Leben regieren nicht die Firmengründer einen Konzern, sondern Leute, die nach Verwandt- und Erbschaft, Beziehungen, Studienfach oder Lebensweg in die leitenden Stellen gekommen sind.

Während man den Angehörigen der unteren Klassen in der Bevölkerung suggeriert, daß man in einer Leistungsgesellschaft lebt, wo jeder den Marschallsstab in seinem Tornister hat, leben die Angehörigen der oberen Klassen in einer Vererbungs-, Verwandtschafts-, Schickimicki- und Beziehungsgesellschaft, die dann als Angehörige der „Elite“ gelten.

Die Finanzkrise ab August 2008 hat wieder einmal sehr deutlich gezeigt, wie die Gier der „Eliten“ eine gut funktionierende Weltwirtschaft abwürgen kann.

Sie hat auch wieder einmal gezeigt, daß die Leute, die viel mehr als die anderen besitzen, immer mehr haben wollen und nicht satt werden.

Auch hat sie gezeigt, daß die übliche Methode der Gewinnabschöpfung durch die jährlichen Tarifverhandlungen nicht so günstig für die Arbeiter und Angestellten ist, weil im Fall einer Krise das Geld plötzlich weg ist und es auch nach einer Phase überbordender Wirtschaftserfolge dann heißt: „Wir müssen wegen der angespannten Wirtschaftslage auf niedrige Tarifierhöhungen dringen.“

Die großen Gewinne, die die „Eliten“ bei einem Wirtschaftsboom abschöpfen, landen oft auf Privatkonten, meistens an den Finanzämtern vorbei, und dort nützen sie viel weniger, als wenn man diese Gewinne den Werktätigen geben würde, die sie zur Erfüllung ihrer dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisse auch meistens sofort wieder ausgeben und so dem Wirtschaftskreislauf wieder zuführen würden.

Schon eher mit großem Erstaunen nimmt man Meldungen aus den Medien zur Kenntnis, daß die Hypo Real Estate, die den Steuerzahler schon 2008 um 100 Milliarden Euro kostete, auch für das Jahr darauf einen Verlust von 2,2 Milliarden Euro angemeldet hat und erneut mit 40 Milliarden Euro Krediten gestützt werden muß.

Manager begründen ihren Anspruch auf Tantiemen und Bonus-Zahlungen damit, daß der Gewinn ihres Unternehmens ein gut Teil Wertschöpfung von ihnen sei, den sie nun auch abschöpfen wollen.

Die Manager bei der Hypo Real Estate begründeten die Bonus-Zahlungen im Umfang von 25 Millionen Euro damit, daß sie die guten Leute dafür belohnen wollen, daß die die Firma nicht verlassen haben – obwohl diese selbe Firma einen Verlust von 2,2 Milliarden Euro eingefahren hatte.

Das Kernproblem ist hier die Verquickung von Politik und Finanzwelt, genauer gesagt, daß Politiker in Aufsichts- und Verwaltungsräten der Banken sitzen. Das ist einer der gewichtigen Gründe, weshalb Politiker die Banken mit Samthandschuhen anfassen. Politiker werden in ihrer Entscheidungsfreiheit nach Gewissen behindert, wenn sie in Verwaltungs- und Aufsichtsräten von Großkonzernen sitzen und dort selber die Aktionen mittragen, die sie später verurteilen sollen.

→ Politiker haben in solchen Positionen der Privatwirtschaft nichts zu suchen.

Eine ähnliche Unzurechnungsfähigkeit von Menschen wegen Geldgier hat sich inzwischen erwiesen als Ursache für die Explosion der Ölbohrinsel Deepwater Horizon im April 2010 im Golf von Mexiko, denn es war lange davor bei den Bossen der beteiligten Gesellschaften bekannt, daß man die notwendigen Reparaturen nicht ausführte, um Geld zu sparen, die Verseuchung des Golfs von Mexiko voll einkalkulierend mit der erfolgten Vernichtung von großen Tierbeständen. Auf die vielen kleinen Leute –small people –, die rund um den Golf von Mexiko wohnten und lokal ihrem Lebenserwerb nachgingen, was dann durch die Ölverseuchung unmöglich wurde, nahmen die Ölbesse aus Prinzip sowieso keine Rücksicht.

Eine ähnliche Unzurechnungsfähigkeit wegen Geldgier zeigt sich seit Jahrzehnten z.B. durch das Abholzen und Abbrennen der Urwälder, die Benutzung der Weltmeere als Abfalleimer und Kloaken ...

Die nächste Katastrophe kann von der unkontrollierten grünen Gentechnik durch Privatfirmen kommen, die Produkte auf den Markt bringen, die wegen Hoffnung auf schnellen Gewinn – also wieder wegen Geldgier - noch gar nicht richtig ausgetestet worden sind. Überall in der biologischen Umwelt gibt es Retroviren, die Gensequenzen von dem Genom der einen Pflanze in den Genom einer anderen Pflanzenart oder sogar eines Insekts schreiben, das eng mit dieser Pflanze zusammenlebt.

Sicher brauchen wir grüne Gentechnik, aber die muß und darf nur von staatlichen Forschungsinstituten betrieben werden, die keinen finanziellen Gewinn aus ihren Produkten beziehen können, d.h. die gentechnisch verbesserten Saatzpflanzen werden dann kostenlos an die Bauern verteilt.

Auch im täglichen Leben werden wir laufend mit dieser Unzurechnungsfähigkeit wegen Geldgier konfrontiert, wobei wir diese bei uns selber oder bei unseren Mitmenschen erleben. Wir werden also laufend Zeugen der Unzurechnungsfähigkeit der Menschen wegen Geldgier, und da wäre es natürlich dringend angebracht, in den Gesellschaften, Industriebetrieben, Staaten ... der Menschen ein entsprechendes Regelwerk mit hinreichenden Kontrollen zu installieren. Ja, das wäre dringend notwendig, aber die Menschen, die an der Macht sind, streben danach, solche Kontrollen zu verhindern, weil sie sich eben selber immer weiter bereichern wollen.

Es geht also darum, gegen den Willen derer, die ihrer Geldgier am besten frönen können, weil sie am mächtigsten sind, Regelwerke und Kontrollsysteme zu installieren, so daß die Geldströme zu den Vielen gelenkt werden, die sonst benachteiligt werden, weil die Wenigen sich in ihrer Geldgier unkontrolliert die Taschen füllen.

Forderungen:

- Es sind Mindestlöhne für alle Arbeiter und Angestellten festzusetzen, so daß diejenigen, die in Vollzeit arbeiten, auch gut davon leben können.

Betriebe oder Institutionen mit sozialem Nutzen oder aus Gründen von Natur-, Tier- und Umweltschutz können dann direkte staatliche Unterstützung beantragen.

- Ferner ist die Gewinnabschöpfung bei den Unternehmen auch für die Werk tätigen der unteren Klassen durch ergänzende Tantiemen zu leisten, die vierteljährlich gezahlt werden. Dann ist leidlich garantiert, daß im Fall eines Wirtschaftsbooms die Arbeiter und Angestellten der unteren Ränge auch wirklich am wirtschaftlichen Erfolg teilnehmen.

Diese Maßnahmen würden nicht nur bewirken, daß die Menschen durch Arbeit sich ein leidliches Leben ermöglichen können, sondern es würden auch die Rentenversi-

cherungsbeiträge erheblich größer sein, wegen der Mindestlöhne und der üblich zu versteuernden Tantiemen.

Wie kommt es aber zu dieser unablässigen Folge von Veruntreuungen so großer Geldmengen durch so viele Menschen in den entsprechenden Positionen, obwohl laufend die Unzurechnungsfähigkeit der Menschen aus Geldgier erwiesen wird ?

Eine wesentliche Ursache dafür ist das pseudohumanisierende Gutsprechen der menschlichen Veranlagungen, obwohl das Gegenteil laufend erwiesen wird.

Würde man den Menschen eindringlich die wahren charakterlichen Eigenschaften des Menschen vor Augen halten und entsprechend die Menschen davor warnen, würden sie ihren „Eliten“ längst nicht so vertrauensselig gegenübertreten, wie das bisher geschieht.

Die Menschen werden eingelullt durch Erzählungen und Märchen vom guten Menschen, so daß die Menschen ja nicht denken, daß sie bereits Opfer von Betrügereien sind, gesteuert von den Eliten in Wirtschaft, Verwaltung, Politik ... – und auch der Medien, die oft und gerne aus Geldgier und Bössartigkeit bewußt Lügen verbreiten.

Der Aionik-Graph G 5.3 (siehe die Liste der Graphen auf der Startseite) zeigt eine der unbehebbaeren Ursachen für Probleme der Gesellschaften der Menschen:

An der Spitze von Staaten, Verwaltung und Behörden, Wirtschaftssystemen, Zivilgesellschaften ... befinden sich – bei Sicht auf die vielen Menschen, die im Staat leben, nur wenige Menschen, die oft als Eliten bezeichnet werden oder die sich selber so bezeichnen. Man kann das gemäß Graph G 5.3 stark vereinfacht in einer flachen Pyramide wiedergeben, wobei sofort ersichtlich wird:

Die zu den Eliten zählenden Menschen sind sehr wenige im Verhältnis zur Bevölkerung, und diese Wenigen lernen sich zwangsläufig alle mehr oder weniger persönlich kennen, verschwägern sich, bilden Seilschaften ..., während der Bodensatz der Pyramide so viele Menschen enthält, daß sich diese Menschen nur zum geringsten Teil gegenseitig kennenlernen.

Durch geschickten Mißbrauch humanistischer Ideen und Ideale kann man in den Menschen ein Menschenbild verankern, wo der Mensch erst einmal als gut gilt, bis man das Gegenteil bewiesen hat. Das ist aber grundfalsch, denn richtig ist, daß ein Mensch erst einmal als schlecht zu gelten hat, bis man ihn als gut erwiesen hat.

Nicht nur Politiker schaukeln sich gegenseitig Posten zu in Wirtschaft und Verwaltung, für die sie keine Ausbildung und auch keine Lust haben - sie stehen dann aber zumindest auf der betreffenden Gehaltsliste.

Sehr aufschlußreich ist, daß auch dann, wenn man bei Politikern Betrügereien nachgewiesen hat, diese nach einigen Protesten in der Politik salonfähig bleiben, weil die Eliten, dazu zählen ja auch die Politiker, natürlich genau wissen, daß sie alle mehr oder weniger ähnliches machen, und da sie die Medien letzten Endes kontrollieren, alle Proteste ganz allmählich im Sand verlaufen lassen.

Der Mensch muß den Menschen vor dem Menschen eindringlichst warnen.